

Meine Stellungnahme
zu den Entgegnungen und Fragen bezüglich meiner Ausarbeitung „Gebet – Praxis und Inhalt
gemäß der Schrift“

In meinem Video „An Christen – Gebet – was kaum einer weiß“ ging es um ein Thema das sowohl für mich als auch für uns als Gemeinde neu war. Wir sind zu der Erkenntnis gekommen, dass das Gebet im Sitzen, wie es heute in vielen Gemeinden praktiziert wird, nicht dem entspricht, was Gott uns durch die Bibel offenbart.

Ich bin dankbar das es einige gegeben hat die ebenfalls erkannt haben, dass die Bibel zu diesem Thema klar und deutlich ist. Aber doch war die Mehrheit, derer die mich kontaktiert haben, gegen meine Ausführungen.

Viele haben mich gefragt, warum ich über dieses Thema ein Video und eine Ausarbeitung gemacht habe (und hiermit nun schon wieder), wo es doch so viel wichtigere Themen gibt die man behandeln hätte können.

Meine Antwort lautet darauf, das ich dieses Thema für sehr wichtig erachte. Warum? Weil das Gebet eines der wunderbarsten Vorrechte ist die wir haben. Zudem ist das Gebet (Anbetung, Dank, Fürbitte und Bitte) etwas ist, mit dem wir jeden Tag zu tun haben. Wenn wir also nicht mal in dem was wir tagtäglich tun, nach dem Willen des Herrn fragen und uns nicht nach seinem Wort richten, wie können wir dann von uns denken dass wir im Großen treu sein würden?

Im folgenden gehe ich auf die Argumente und Entgegnungen ein, die mir am häufigsten entgegengehalten wurden um zu zeigen dass das Gebet im Sitzen legitim sei, oder dass es Gott nicht darauf ankommen würde in welcher Körperhaltung wir beten.

1. Entgegnung

Elia ging in die Wüste und legte sich unter einem Strauch nieder und sprach: „Es ist genug. Nun, HERR, nimm mein Leben hin! Denn ich bin nicht besser als meine Väter. Dann legte er sich nieder und schlief unter dem einen Strauch ein.“ 1.Kö 19,4–5

Hier fällt auf, ebenso wie bei den anderen Stellen die ich bereits in meiner ersten Ausarbeitung aufgelistet hatte, das die Bibel nicht sagt das Elia gebetet hätte. Allein schon auf Grund dieser Tatsache ist diese Stelle als Gegenargument unzulässig.

Elias Worte waren nicht allen ernstes an Gott gerichtet, vielmehr war er verzagt und machte sich einfach Luft durch seine Klage. Ebenso wie es Hiob sagt: Gedenkt ihr, Worte zurechtzuweisen? Für den Wind sind ja die Reden eines Verzweifelnden!“ (Hi 6,26).

Verwechselt bitte nicht klagen mit beten. Sehr wohl kann man im Gebet klagen, aber nicht jede Klage ist mit Gebet verbunden!

2. Entgegnung

Wir lesen in Jona 4,5–11 das Jona sich gesetzt hatte und Ausschau hielt, was mit der

Stadt geschehen würde. Dann wird folgendes über Jona berichtet: „Und er wünschte, dass seine Seele stürbe, und sagte: Es ist besser, dass ich sterbe, als dass ich lebe.“

Auch hier fällt auf das die Bibel nicht sagt das Jona betete. Hier haben wir den selben Fall wie bei Elia. Für den Wind sind ja die Reden eines Verzweifelnden! (Hi 6,26)

Hier möchte ich auf etwas aufmerksam machen, das manchen Christen nicht ganz klar zu sein scheint. Mir wurde entgegnet, dass man ruhig im sitzen beten dürfte, weil auch Elia und Jona im sitzen gebetet hätten. Davon unabhängig das diese Argumentation falsch ist, stellte sich mir die Frage ob wir dann ebenso, wie diese beiden Propheten, uns nach unserem Tod sehen dürften in Zeiten der Anfechtung und Not.

Liebe Geschwister, nur weil das Wort Gottes uns berichtet was bestimmte Menschen getan haben, bedeutet das nicht dass wir ebenso handeln dürfen, geschweige denn das es überhaupt recht war.

3. Entgegnung

Der dritte Mann der mir entgegen gehalten wurde, ist Nehemia. Wir lesen folgendes über ihn: „Und es geschah, als ich diese Worte hörte, setzte ich mich hin, weinte und trauerte tagelang. Und ich fastete und betete vor dem Gott des Himmels.“ Nehemia 1,4

Jetzt haben mir manche geschrieben das man hier klar ableiten kann das Nehemia im sitzen gebetet hätte.

Wir lesen in Nehemia 1,1 das Nehemia im Monat Kislew von dem Zustand Jerusalems hörte und so erschüttert war das er sich setzen musste. Dann lesen wir in Vers 5–11 das Gebet das er zu Gott gesprochen hat. Am Ende von Vers 11 lesen wir folgendes: „Lass es doch deinem Knecht heute gelingen und gewähre ihm Barmherzigkeit vor diesem Mann! – Ich war nämlich Mundschenk des Königs.“

Wenn Nehemia hier sagt „lass es deinem Knecht heute gelingen“, dann redet er davon das Gott ihm an eben jenem Tag an dem er dieses Gebet gesprochen hat, gelingen geben soll vor dem König. Aber wir lesen in Kapitel 2,1 das es der Monat Nissan war an dem er vor dem König stand als Gott ihm Barmherzigkeit gewährte und sein Gebet erhört hat. Zwischen dem Monat Kislew und dem Monat Nissan liegen 3–4 Monate!

Im Monat Kislew hörte Nehemia vom Zustand Jerusalems. Er setzte sich, weinte und trug tagelang Leid und fastete. Doch dieses Gebet, ich betone – dieses Gebet von dem wir lesen, in den Versen 5–11 – das fand im Monat Nissan statt.

Selbstverständlich hat er auch in den Monaten dazwischen gebetet, das sagt er selbst in Vers 6, dort heißt es: dass du das Gebet deines Knechtes hörst, das ich jetzt vor dir bete Tag und Nacht für die Israeliten.

Jedoch hat das Sitzen Nehemias mit seinem Gebet in den Versen 5–11, als auch mit seinen Gebeten in diesem Zeitraum von 3–4 Monaten keinerlei Verbindung.

4. Entgegnung

In Johannes 4,23 sagte der Herr, das der Vater Anbeter möchte die in Geist und Wahrheit anbeten. Daher spielt die äußere Form bzw. Haltung beim Gebet keine

Rolle mehr.

Wenn wir den Abschnitt genau lesen, werden wir merken dass es nicht um die äußere Haltung des Beters geht, sondern um die Frage der Örtlichkeit.

Wo darf man Gott Anbetung darbringen? Wo ist es ihm wohlgefällig? Darum geht es bei der Anmerkung der Frau: „Unsere Väter haben auf diesem Berge angebetet, und ihr sagt, in Jerusalem sei die Stätte, wo man anbeten soll.“ (Joh 4,20)

Der Herr sagt: „Es kommt aber die Stunde und ist jetzt, da die wahren Anbeter den Vater in Geist und Wahrheit anbeten werden“ – Bis dahin war diese Stunde noch nicht gekommen, bis dahin galt immer noch dass was Salomo gebetet hatte:

- Und höre auf das Flehen deines Knechtes und deines Volkes Israel, das sie zu dieser Stätte hin richten werden. (1.Könige 8,30)
- ...und preisen deinen Namen und beten und flehen zu dir um Gnade in diesem Haus... (1.Könige 8,33)
- ...und sie beten zu dieser Stätte hin und preisen deinen Namen (1.Könige 8,30)
- ...und dann irgendein Gebet, irgendein Flehen aufsteigt, was von irgendeinem Menschen oder von deinem ganzen Volk Israel geschehen mag... und er zu diesem Haus hin seine Hände ausbreitet, (1.Könige 8,38)
- ...und wenn sie dann zum HERRN beten in Richtung auf die Stadt, die du erwählt hast, und auf das Haus, das ich deinem Namen gebaut habe (1.Könige 8,44)
- und sie beten zu dir in Richtung auf ihr Land, das du ihren Vätern gegeben hast, auf die Stadt, die du erwählt hast, und auf das Haus, das ich deinem Namen gebaut habe (1.Könige 8,48)

In Johannes 4,23 geht es also nicht um äußere Haltung des Beters, sondern darum nach welcher Örtlichkeit der Beter sein Gebet richtet. Daher ist auch dieser Einwand ungültig.

Der Herr macht der Frau deutlich das es nicht auf die Örtlichkeit ankommt, ob ein Gebet erhört werden kann bzw. ob ein Gebet Gott wohlgefällig ist, sondern das es auf den Beter ankommt. Sie redet von der Örtlichkeit, er redet vom Beter.

5. Entgegnung

In Lukas 24,30 steht geschrieben dass Jesus aber am Tisch saß als er das Brot brach und es segnete. Wie passt das mit deinen Erklärungen überein?

Die Antwort ist, dass Jesus nicht am Tisch saß, sondern wie es manche Bibeln genauer übersetzen, zu Tisch lag. So war es bei den Juden üblich. Wenn man mehr darüber wissen möchte kann man Google nutzen.

Mit den Worten „Und es geschah, als er mit ihnen zu Tische lag,...“ werden uns die Umstände der Gemeinschaft mitgeteilt und nicht seine Haltung beim Gebet.

Viele übersehen das und verstehen daher auch Vers 35 nicht. Dort steht geschrieben:

„Und sie selbst erzählten, was auf dem Weg geschehen war, und wie er von ihnen am Brotbrechen erkannt worden war. „

Er wurde von ihnen am Brotbrechen erkannt. Er musste also etwas „ungewöhnliches“ getan haben so das es ihre Aufmerksamkeit auf sich zog und es musste etwas sein, von dem sie wussten das Jesus es schon mal getan hat.

In Mt 26,26 lesen wir genau davon:

„Als sie nun aßen, nahm Jesus das Brot und sprach den Segen, brach es, gab es den Jüngern...“

Was war es, das so besonders war beim brechen des Brotes, das die Emmaus-Jünger ihn erkannten?

Der Herr Jesus und seine Jünger hatten in Mt 26 bereits mit dem Essen (dem Passah) begonnen, als der Herr das Brot nahm, den Segen sprach, es teilte und ihnen zu essen gab.

Genau das wird auch in Luk 24 beschrieben. Wir lesen „Als der Herr mit ihnen zu Tische lag“, also hatten sie mit den Abendessen bereits begonnen. Da nahm der Herr Jesus (unerwartet) das Brot, sprach den Segen, brach es und gab es den Jüngern. Genau diese unerwartete Handlung des Herrn beim letzten Passah, hatte der Herr nun auch bei den Emaus-Jüngern wiederholt, so das sie ihn daran erkannten.

Was seine Haltung während dieses Segens bzw. Gebets betrifft, können wir aufgrund des grundsätzlichen Zeugnisses der Schrift davon ausgehen, dass der Herr gestanden oder gekniet hat.

6. Entgegnung

Erlaube mir eine Frage, wenn du dich Gott im Gebet nahst, duscht du dann jedes mal vorher? Was bei unzähligen Gebeten am Tag bestimmt etwas schwierig wird ... dennoch steht ja in Hebr 10,22 „so lasst uns hinzutreten mit wahrhaftigem Herzen, in völliger Gewissheit des Glaubens, durch Besprengung der Herzen los vom bösen Gewissen und am Leib gewaschen mit reinem Wasser...“

Zuallererst möchte ich anmerken, dass diese Entgegnung nicht eine ernsthafte Entgegnung darstellt, sondern vielmehr das Ziel hat aufzuzeigen, dass wir nicht alles wörtlich nehmen sollten. Wenn man aber einen Text nicht verstanden hat, sollte man davon absehen ihn in jeglicher Form als Argument zu benutzen. Denn würde ich den Bruder der diesen Einwand brachte frage, ob er diesen Abschnitt anhand der Bibel erklären kann, würde er zugeben das er es nicht kann.

Halten wir fest dass es in dem Vers nicht explizit die Rede von Gebet ist. Es steht geschrieben dass wir „hinzutreten“ sollen. Hinzutreten wozu? Wohin?

Die Antwort auf diese Frage überlasse ich eurem persönlichem Bibelstudium. Nur soviel, der Kontext zeigt klar und deutlich das es nicht um das persönliche Gebet geht!

Was ist damit gemeint das wir hinzutreten sollen, unter anderem mit „und den Leib gewaschen mit reinem Wasser“? Ist damit gemeint das wir jedes mal ehe wir „hinzutreten“ uns waschen sollten?

Lasst uns einige Stellen betrachten über Wasser in Verbindung mit Reinigung:

- Und ich werde reines Wasser auf euch sprengen, und ihr werdet rein sein; von all euren Unreinheiten und von all euren Götzen werde ich euch reinigen. (Hes 36,25)

- Jesus spricht zu ihm: Wer gebadet ist, hat nicht nötig, sich zu waschen, ausgenommen die Füße, sondern ist ganz rein; und ihr seid rein, aber nicht alle. (Joh 13,10)
- Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. (Joh 15,3)
- Da wir nun diese Verheißungen haben, Geliebte, so wollen wir uns reinigen von jeder Befleckung des Fleisches und des Geistes und die Heiligkeit vollenden in der Furcht Gottes. (2Kor 7,1)
- indem sie euren in Furcht reinen Wandel angeschaut haben! (1Petr 3,2)
- Und jeder, der diese Hoffnung auf ihn hat, reinigt sich selbst, wie auch jener rein ist. (1Joh 3,3)
- „Du blinder Pharisäer, reinige zuerst das Inwendige des Bechers und der Schüssel, damit auch ihr Äußeres rein werde!“ (Mt 23,26)

Wir sehen das der Schreiber des Hebräer-Briefes in Hebr 10,22 genau diese Anweisung des Herrn aus Mt 23,26 befolgt. Er geht von Inneren zum Äußeren über. Er spricht zuerst davon das wir mit wahrhaftigen Herzen, dann mit völliger Gewissheit des Glaubens, dann mit besprengten Herzen losgelöst vom bösen Gewissen und erst dann, erst als letzten Punkt, führt er an das wir am Leib gewaschen sein sollten mit reinem Wasser.

In Eph 5,26–27 lesen wir folgendes:

„nachdem er sie gereinigt hat durch das Wasserbad im Wort, damit er sie sich selbst darstelle als eine Gemeinde, die herrlich sei, sodass sie weder Flecken noch Runzeln noch etwas Ähnliches habe, sondern dass sie heilig und tadellos sei.

Beachten wir, das hier die äußere Reinigung im Vordergrund steht. Flecken und Runzel sind äußerlich. Die Reinigung findet durch das Wort statt.

Der Kontext der Schrift macht es ganz klar. Wenn im Hebr 10,22 geschrieben steht, dass wir hinzutreten sollen, gewaschen am Leib mit reinem Wasser, dann ist damit gemeint, das wir hinzutreten sollen, unter anderem indem wir unseren Wandel zuvor durch das Wort geprüft und uns gereinigt haben.

Es geht somit an dieser Stelle erstens nicht um das Gebet, und zweitens ist damit nicht wörtlich Wasser gemeint, noch wörtlich unser Leib. Sondern das Wort Gottes ist gemeint und unser äußerer Mensch, unser Reden und Handeln.

Gerade diese Stelle macht es so deutlich. Sowohl unser innerer Zustand, als auch unser äußerer Zustand ist Gott wichtig.

Der Herr Jesus sagte: „ Du blinder Pharisäer, reinige zuerst das Inwendige des Bechers und der Schüssel, damit auch ihr Äußeres rein werde!“ Er sagte nicht: „Reinige nur das Innere, das Äußere ist nicht entscheidend.“

In der Geschichte des barmherzigen Vaters (auch bekannt als die Geschichte des verlorenen Sohnes) sehen wir wie der Vater zuerst den inneren Zustand seines Sohnes ordnet (er läuft ihm entgegen, nimmt ihn in die Arme und küsst ihn), als auch seinen äußeren Zustand (Neue Gewänder, ein goldener Ring und Sandalen).

Viele lieben diese Geschichte, wenige denken darüber nach.

7. Entgegnung

Jetzt steht aber in 1 Thess 5,17 geschrieben, dass wir ohne Unterlass beten sollen. Wie soll das aber gehen, wenn es nicht schriftgemäß wäre beim Gebet zu sitzen.

Verzeiht mir wenn ich das so sage, aber die Torheit eines solchen Einwands ist unfassbar. Daher lautet meine Antwort denen gegenüber die diesen Einwand bringen wie folgt:

Lieber Freund, wenn der Tag je kommen sollte, an dem Du tatsächlich von dir sagen kannst, dass du ohne Unterlass betest, erlaube ich dir an jenem Tag dein Gebet ausnahmsweise zu unterbrechen und mir eine Email zu schicken und mich darüber zu informieren das du es geschafft hast. Dann werde ich dir auch mitteilen wie du das mit dem Sitzen in Einklang bringen kannst.

Bis dahin kannst du dich aber auch bemühen, dich allezeit zu freuen (Phil 4,4), denn das tust du nicht. Du könntest dich auch bemühen deine Worte allezeit in Gnade und mit Salz zu würzen (Kol 4,6), denn zu oft noch kommt Unnützes über deine Lippen. Du könntest auch anfangen in allem dankbar zu sein (Eph 5,20), den du bist es nicht. Und schlussendlich könntest du dich auch bemühen allezeit nach dem Guten zu streben gegen die Brüder und gegen alle (1Thess 5,15), denn noch zu oft suchst du deinen eigenen Vorteil.

Wenn du diese vier Anweisungen so ernst nimmst wie die Anweisung im 1.Thes 5,17, frage ich dich ob du jeden Tag und jeden Abend auf deinen Knien liegst und Gott um Vergebung bittest für dein Versagen gegenüber diesen Anweisungen? Wenn nicht, bitte ich dich mit dieser Heuchelei aufzuhören und es zu unterlassen diesen Vers (1 Thes 5,17) als Einwand zu missbrauchen, nur um weiter nach deinem Eigenwillen zu leben.

Ich würde dir aber empfehlen, anhand der Bibel einmal zu prüfen was „ohne Unterlass“ bedeutet, den ich vermute stark dass du das „unterlassen“ hast, als du dir deine Meinung zu diesem Vers gebildet hast.

8. Entgegnung

Wir sollen allezeit beten (1.Thes 5,17). Das heißt für mich, dass ich jederzeit zwischendurch auch mal bete. So z.B. auch bei Autofahren ... sollte ich nun anhalten, aussteigen, die Hände aufheben, beten und dann wieder weiterfahren? Oder einfach in dem Bewusstsein beten, dass Gott das aufrichtige und ernsthafte Gebet erhört, auch wenn man im Auto sitzt.

Man beachte hier wie selbstverständlich von Aufrichtigkeit und Ernsthaftigkeit, in einem Atemzug mit mangelnder Ehrerbietung gesprochen wird.

Ich weiß das es ungewohnt sein mag extra anzuhalten, um stehend oder kniend zu beten, aber etwas Unmögliches ist es nicht. Ich habe es selbst einige male so gemacht und empfand es nicht als eine Last. Wenn während der Fahrt einem etwas so sehr auf dem Herzen liegt, das man sogleich dafür beten möchte, dann ist es doch keine Bürde anzuhalten und auch die richtige Körperhaltung einzunehmen. Wenn das Gebet eines Menschen aufrichtig und ernsthaft ist, wird er auch darauf achten in der passenden Art und Weise zu beten, auch bezüglich der Körperhaltung. Erst recht wenn man sich dessen bewusst ist, zu wem man betet. Doch gerade daran merkt man doch wie stark man vom Zeitgeist geprägt ist, denn es ist gewiss nicht die Gottesfurcht, die einem die Frage aufkommen lässt, ob es wirklich nötig ist auch die rechte Körperhaltung einzunehmen.

Wenn das Gebet hingegen nur als religiöse Formalität abgehalten wird, ist es verständlich, dass einem Anstand und Ehrerbietung eine Last sind. Denn dann geht es in erster Linie um uns, und nicht um unseren Herrn, mehr um unser Gefühl und nicht um die nötigen Achtung vor Ihm.

9. Entgegnung

Aber der Herr blickt doch auf das Herz und nicht auf die äußere Haltung. Sehen wir das nicht besonders bei dem Zöllner und dem Pharisäer in Lukas 18,9-14?

In der Begebenheit die uns Jesus vor Augen stellt, bekommen wir einen sehr genauen Bericht über den Zöllner. Wir sehen die Zerschlagenheit und Demut des Zöllners. Wodurch? Durch das Äußere! Von Ihm steht geschrieben: „stand von ferne“, „wagte nicht einmal seine Augen zum Himmel zu erheben“, „schlug an seine Brust“.

Die Worte die der Zöllner sprach waren kein bloßes Lippenbekenntnis.

Warum wird uns all das berichtet? Weil jeder dieser äußeren Handlungen mit seinem Herzen übereinstimmte. Und jede dieser Handlungen war Gott kostbar! Daher werden sie uns überliefert. Die Bibel trennt an keiner Stelle, das Innere von dem Äußeren. Sie korrigiert jedoch die Reihenfolge.

Weil die Sünderin Vergebung erfahren hatte (Lk 7,38), war sie zu den Füßen Jesu zu finden. Sie benetzte seine Füße mit ihren Tränen und trocknete sie mit ihren Haaren ab.

Der Pharisäer hingegen achtete nicht mal auf die selbstverständlichsten Gepflogenheiten. Er bot Jesus nicht mal Wasser an für seine Füße.

10. Entgegnung

Matthäus 6,5: „Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht sein wie die Heuchler, denn sie lieben es, in den Synagogen und an den Ecken der Straßen stehend zu beten, damit sie von den Menschen gesehen werden. Wahrlich ich sage euch, sie haben ihren Lohn dahin.“

Stehendes Beten ruft Aufmerksamkeit hervor, und das ist nicht Gott gewollt in dem Fall der hier beschrieben ist. Ihm geht es um die Wahrhaftigkeit eines Gebets. Danach gibt er eine Gebetsanleitung die mir sehr wichtig geworden ist. Die Stelle mit dem Kämmerlein (Mt 6,6). Und da folgt eben keine Anweisung in welcher Position man das tun soll. Zufall? Ich denke nicht.

Zwei Dinge wurden bei dieser Entgegnung nicht beachtet. Zum einen die Schrift und zum anderen unsere Kultur.

Fangen wir mit der Schrift an.

Um welche Art des Gebets geht es hier? Geht es um das Dankgebet vor dem Essen oder um ein Gebet in der Gemeinschaft mit anderen Gläubigen? Keines von beiden. Wir lesen hier „in den Synagogen und an den Ecken der Straßen stehend zu beten“.

Die Synagogen werden in einem Atemzug mit den Ecken der Straßen erwähnt. Daher ist es offensichtlich dass es nicht um das Gebet in der Gemeinschaft geht, das wir ja tun sollen.

Es geht um das persönliche Gebet. Diese Leute stellten sich plötzlich an die Ecke der Straße oder auch in der Synagoge hin und „beteten“, weil ihnen etwas „auf dem Herzen lag“. Jedoch nennt Jesus diese Leute Heuchler, denn sie hatten nur ein Ziel, sie wollten dass die Menschen sie sehen

und sie für besonders fromm hielten.

Dass stehendes Gebet und ebenso öffentliches Gebet Aufmerksamkeit hervorruft ist nicht das Problem. Sonst müssten wir fragen ob der Herr und seine Apostel gegen Mt 6,5 gehandelt haben als sie vor anderen beteten:

- Und er befahl der Volksmenge, sich in das Gras zu lagern, und nahm die fünf Brote und die zwei Fische, sah zum Himmel auf, dankte, brach die Brote und gab sie den Jüngern; die Jünger aber gaben sie dem Volk. (Mt 14,19)
- Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen denselben und sprach: Trinkt alle daraus! (Mt 26,27)
- Diese stellten sie vor die Apostel, und sie beteten und legten ihnen die Hände auf. (Apg 6,6)
- Und sie steinigten den Stephanus, der betete und sprach: Herr Jesus, nimm meinen Geist auf! (Apg 7,59)
- Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobten Gott mit Gesang, und die Gefangenen hörten ihnen zu. (Apg 16,25)
- Als wir schließlich diese Tage vollendet hatten, brachen wir auf und zogen fort, wobei sie uns alle mit Frau und Kind bis vor die Stadt hinaus begleiteten; und wir knieten am Meeresstrand nieder und beteten. (Apg 21,5)
- Und nachdem er das gesagt hatte, nahm er Brot, dankte Gott vor allen, brach es und fing an zu essen. (Apg 27,35)

Das zweite was nicht beachtet wurde bei diesem Abschnitt ist die Kultur damals und unsere Kultur heute. Unter einem religiösen Volk konnte man durch öffentliches Gebet vielleicht Ansehen gewinnen, aber ich kann euch bezeugen dass die Menschen in Deutschland nicht sonderlich religiös sind. Hier gewinnt man kein Ansehen wenn man vor anderen betet, dazu auch noch im stehen. Die Leute schütteln eher den Kopf, als das sie einem große Frömmigkeit nachsagen.

Es besteht also keine Gefahr das die Menschen groß von uns denken wenn wir z.B. in der Kantine aufstehen zum Gebet und das Essen mit Danksagung zu uns nehmen.

11. Entgegnung

Ich weiß, dass du schreibst, dass jeder seine eigene Überzeugung herausfinden sollte, indem er das Wort Gottes unter der Leitung des Geistes studiert, was ich voll befürworte ... denn ein jeder sei seiner Meinung gewiss (Römer 14,5) ...

Lasst uns gemeinsam betrachten, was der Abschnitt wirklich aussagt und ob es zum dem Thema passt dass wir betrachten. Denn leider wird dieses Kapitel des Römerbriefes nur allzu gern zitiert um eine unbiblische und fleischliche Position zu verteidigen.

Die Situation war folgende: Die Gemeinde in Rom, an die sich Paulus richtet, bestand sowohl aus Juden als auch aus Heiden. Das ist wichtig um den Text zu verstehen.

Denn Paulus sagt:

- V2. Einer glaubt, alles essen zu dürfen; wer aber schwach ist, der isst Gemüse.
- V5. Dieser hält einen Tag höher als den anderen, jener hält alle Tage gleich; jeder sei seiner Meinung gewiss!

Die einen aßen nur Gemüse und hielten gewisse Tage höher als die anderen. Die anderen aßen alles und ihnen waren alle Tage gleich.

Die einen sind Juden, die anderen sind Griechen. Die Juden konnten nicht, aufgrund ihres Gewissens, das Fleisch vom Markt kaufen und essen, da es den Götzen geopfert war. Und sie hielten gewisse Tage die im Gesetz genannt werden höher als andere, denn so waren sie von Kindheit an erzogen worden.

Die Gläubigen aus dem Heidentum aber hatten diese „Gewissensnöte“ nicht, da ihr Gewissen nicht an dem alte Testament ausgerichtet war. Weil die Gläubigen aus den Juden aber wussten, dass Gott eben diese Vorschriften und Gebote bezüglich der Speisen (speziell Götzen/Götzenopfer) und gewisser Tage erlassen hatte, hatten sie Gewissensbisse davon abzulassen.

Nur bei diesem Hintergrund, macht das was Paulus sagt Sinn:

„Wer auf den Tag achtet, der achtet darauf für den Herrn, und wer nicht auf den Tag achtet, der achtet nicht darauf für den Herrn. Wer isst, der isst für den Herrn, denn er dankt Gott; und wer nicht isst, der enthält sich der Speise für den Herrn und dankt Gott auch.“
(Römer 14,6)

Sowohl die Gläubigen aus den Juden, als auch jene aus den Heiden, bemühten sich dem Herrn in aller Treue und Hingabe zu folgen, gemäß ihrer Erkenntnisse in diesen Dingen. Paulus macht kein Geheimnis daraus wer der „Stärkere“ im Glauben und wer der „Schwächere“ ist, aber Stärke im Glauben und mehr Erkenntnis bedeuten nicht gleichermaßen Reife. Daher werden sie allesamt ermahnt, einander nicht zu verachten.

Vergessen wir weiterhin nicht, das es hier um Fragen des Gewissens geht! Und das Gewissen des Juden orientierte sich nun mal am Gesetz, jenes Gesetz das Gott selbst gegeben hatte.

Wenn wir aber im Neuen Testament Gebote, Ordnungen, und Vorbilder finden, so sind diese Maßgebend und nicht unser Gewissen! Zumal die überwiegende Mehrheit der Christen nicht dem Volk Israel zugehörig ist und auch nicht im Gesetz Moses von Kindheit an unterwiesen worden ist.

Das Thema über das wir reden, ist keine Frage des Gewissens! Mein Freund, du kannst nicht sagen das du im Gebet sitzen möchtest, weil Gott es so irgendwo geboten hat. Umgekehrt sage ich nicht das Gott es explizit verboten hat! Ich sage aber, dass das gesamte Zeugnis der Schrift völlig klar und deutlich ist bezüglich dieser Frage. Warum wir bezüglich der Körperhaltung kein direktes Gebot vorfinden, werde ich bei Punkt 12 erklären.

In Anbetracht der Unmenge an Bibelstellen in denen wir davon lesen, dass Männer und Frauen gebetet haben, ist es doch äußerst sonderbar, das es nur eine einzige Person gibt die im Sitzen gebetet hat (2 Sam 7,18 – nur dieses eine mal war es Gott wohlgefällig).

Wie lesen davon wie die Beter gekniet haben, wie sie sich niederwarfen, wie sie sich verbeugten oder ganz niedergestreckt vor dem Herrn lagen. Jeder der bei Sinnen ist erkennt, dass die Körperhaltung die eingenommen wurde, daher rührte, dass die Beter Gott die nötige Achtung

entgegenbrachten die er verdient hat.

Zu keiner Zeit und an keinem Ort, weder unter den Barbaren noch unter den Muslimen oder Hindus wurde das sitzenbleiben einem Größeren gegenüber als Belanglosigkeit betrachtet.

Aber dem Herrn der Herren gegenüber kannst du das machen, ohne dass dein Gewissen dir Schwierigkeiten bereitet? Wie arm ist der Mensch, in dessen Herzen keine Furcht Gottes mehr vorhanden ist.

12. Entgegnung

Allerdings ist es eben nicht grundsätzlich falsch im Sitzen zu beten, weil es uns eben auch nicht verboten ist.

Machen wir es kurz. Eine Sache muss nicht direkt verboten sein um falsch zu sein. Wenn das Zeugnis der Schrift klar und deutlich ist, benötigt ein aufrichtiger Christ keine weiteren Erklärungen. Er wird genau auf den Wegen bleiben, die die Schrift ihm aufzeigt und nicht davon weichen, weder zur Rechten noch Linken.

Ein Beispiel: Ist es falsch zum Heiligen Geist zu beten, ihn anzurufen oder Ihm zu danken bzw. Ihn zu loben? Ja es ist falsch, obgleich er die dritte Person der Gottheit ist. Warum? Ganz einfach, weil kein Christ im NT es je getan hat. Wer sind wir, dass wir von uns denken es besser zu wissen als jene, von denen die Schrift bezeugt das sie voll heiligen Geistes waren?

Es ist ein weit verbreiteter Trugschluss dass ein Christ sich nur von den Dingen fernhalten muss, die klar verboten sind in der Bibel.

Der unreife Christ hat in seinem Herzen die Frage: Wie weit kann ich gehen, ohne zu sündigen. Der reife Christ hingegen trägt eine andere Frage in seinem Herzen: Wie weit kann ich gehen, um dem Herrn zu gefallen?

Ich möchte meine Entgegnung auf den 12. Einwand mit einem Vers aus den Philipper-Brief abschließen:

Phil 4,8:

„Im Übrigen, ihr Brüder, alles, was wahrhaftig, was ehrbar, was gerecht, was rein, was liebenswert, was wohl lautend, was irgendeine Tugend oder etwas Lobenswertes ist, darauf seid bedacht!“

13. Entgegnung

Es ist ja nicht so entscheidend, schließlich ist es ja nicht heilsnotwendig.

Das ist wohl eines der traurigsten Entgegnungen die heutzutage vorgebracht werden. Traurig daher, weil es den unreifen Zustand dessen offenbart der diesen Einwand vorbringt.

Ein Christ hält nicht jene Dinge für wichtig die heilsnotwendig sind, sondern jene Dinge die Gott für wichtig hält. Ein Christ ist nicht bedacht auf sein Heil, sondern darauf, zur Ehre dessen zu leben der ihn errettet hat. Ein Christ erfreut sich nicht so sehr an seiner Errettung, als viel mehr an dem wozu er errettet wurde und wer es ist der Ihn errettet hat.

Wenn wir nur den Dingen Gewicht beimessen würden die heilsnotwendig wären, wäre es unwichtig ob eine Frau predigt oder ein Mann, es wäre unwichtig ob ein Ältester geschieden ist oder nicht, unwichtig ob wir uns am Dienstag versammeln oder am Sonntag zum Gottesdienst, unwichtig ob wir Babys taufen oder Erwachsene usw.

Die Errettung war nicht das Ziel Gottes, sondern die unabdingbare Voraussetzung um das Ziel zu erreichen.

„Was ist das Ziel?“ wird der ein oder andere Fragen. Nun, das überlasse ich deinem persönlichem Bibelstudium. Wer sucht, der wird finden. Wer nicht findet, hat nie gesucht.

14. Entgegnung

Wie soll ich das überhaupt umsetzen in meiner Gemeinde? Ich denke nicht das ich den Mut hätte aufzustehen, während alle anderen sitzen.

Diese Problematik würde nur unter zwei Umständen eintreten.

1. Du stehst während einer Gemeindestunde ohne mit den Brüdern zuvor darüber geredet zu haben
2. Du hast mit ihnen geredet, aber sie sehen es nicht wie du und wollen weiterhin sitzen bleiben.

Der erste Umstand wäre nicht weise und es sollte für jeden Christen selbstverständlich sein in seiner Gemeinde mit seinen Brüdern über jene Dinge zu reden die seinen Glaubenswandel maßgeblich verändern und Einfluss auf andere ausüben.

Aber selbst wenn die anderen weiterhin sitzen bleiben wollen, nachdem ihr darüber geredet habt und es anhand der Bibel geprüft habt und du der einzige wärest der stehen würde, wo wäre das Problem?

Sündigst du denn wenn du aufstehst zum Gebet? Ist die Einheit der Gläubigen in eurer Gemeinde wirklich so schwach, das eine äußere Handlung die biblisch ist sie erschüttern würde? Oder könnte es sein, das eure Traditionen eure Götzen geworden sind?

Es gibt ein Kirchenlied das gern bei Taufen gesungen wird. Es geht folgendermaßen:

Ich bin entschieden zu folgen Jesus, ...
Ob niemand mit mir geht, doch will ich folgen, ...
Die Welt liegt hinter mir, das Kreuz steht vor mir, ...
Niemals zurück, niemals zurück.

Ich kenne keinen Christen, der gegen dieses Lied etwas einzuwenden hätte. Jeder Christ der diese Zeilen liest, wird sie gut finden, jeder wird sagen das er dass auch von Herzen singen könnte.

Doch die Realität sieht leider so aus, das die meisten zurückweichen, wenn niemand mit ihnen geht. Das die meisten sogenannten Christen nur dann einen Weg gehen, wenn auch andere den selben Weg gehen. Das Zeugnis des Wortes allein, genügt den meisten nicht. Leider.

Christus hat uns nicht errettet mein Freund damit wir weiterhin in Menschenfurcht wandeln. Wenn du nicht mal in der Gemeinschaft deiner Geschwister den Mut aufbringst zu tun, was dem Herrn angemessen und ihm wohlgefällig wäre, wie viel weniger wirst du in der Lage sein den Herrn

vor seinen Feinden zu bekennen oder für ihn zu leiden? Bitte den Herrn das er dir zeige was die wahren Beweggründe dafür sind das dir der Mut fehlt, damit du darüber Buße tun kannst.

15. Entgegnung

Die Verantwortung in meiner Gemeinde liegt bei den Veranstaltungen nicht bei mir sondern der Gemeindeleitung. Also obliegt es erst einmal auch ihnen auch ihnen in welcher äußeren Form Gottesdienst Gebetsstunde etc. ablaufen.

Grundsätzlich stimmt es das die Verantwortung bei der Gemeindeleitung liegt. Um welche Uhrzeit versammelt ihr euch zum Gottesdienst oder zur Bibelstunde? Wo trifft ihr euch? Wird das Gedächtnismahl im Beisein von Gästen genommen, oder vorher, nur im Kreise derer die Gemeinemitglieder sind? Wird die Kollekte einmal im Monat oder jeden Sonntag durchgeführt? Welches Thema bzw. Buch der Bibel werdet ihr als nächstes in der Bibelstunde betrachten? Usw...

Fragen dieser Art obliegen gewiss der Gemeindeleitung. Aber da wo die Schrift klar und deutlich ist, ist es nicht Sache der Gemeindeleitung etwas anderes zu bestimmen. Zum Beispiel:

- Es gibt nur einen Leib Brot und nur einen Kelch beim Gedächtnismahl.
- Zuerst wird das Brot gebrochen und ausgeteilt und dann der Kelch gereicht.
- Jeder prüft sich selbst, ob er würdig am Mahl des Herrn teilnimmt.
- Gemeindezucht in Form von Ausschluss wird nicht von der Gemeindeleitung vorgenommen und dann der Gemeinde mitgeteilt, sondern die Gemeinde als ganzes schließt aus.
- Jeder Bruder darf ein Lied vorschlagen
- Jeder Bruder darf mit einem Wortbeitrag (Weissagung) ermutigen, ermahnen oder trösten
- Jeder Bruder darf laut beten
- Jeder Bruder darf die Dinge die in einer Predigt gesagt wurden öffentlich hinterfragen
- Jeder darf die Bibel benutzen die er möchte (in manchen Gemeinden gibt es einen indirekten „Bibelzwang“)
- Jeder entscheidet selbst wie viel er in die Kollekte einwerfen möchte usw.

Nun gehört es ebenfalls zu den Freiheiten eines jeden Christen, das er frei darin ist, in welcher (biblischen) Körperhaltung er betet.

Ich bin sicher das viele Christen es für äußerst besorgniserregend halten würden, wenn ihre Gemeindeleitung den Inhalt der Gebete vorgeben würde die am Sonntag gesagt werden dürfen. Oder wenn die Gemeindeleitung darüber entscheiden würde, wer beten darf und wer nicht.

Diese Dinge, diese Freiheiten sind uns wichtig, daher würden wir einen Einschnitt oder eine Einmischung darin nicht dulden. Was aber wenn sich die Gemeindeleitung in eine Sache einmischt, die uns unwichtig ist, wie z.B. die Körperhaltung beim Gebet? Die meisten Christen haben sich nie darüber Gedanken gemacht, ob die Körperhaltung die sie einnehmen biblisch ist, da sie nicht mal wussten das es unbiblische Körperhaltungen gibt. Es ist leicht sich hinter der Gemeindeleitung zu verstecken, weil man seiner Verantwortung nicht nachkommen möchte. Und für die Gemeindeleitung ist es leicht dieses Thema abzutun, da es nicht „heilsnotwendig“ ist.

In den meisten sogenannten christlichen Gemeinden ist es leider so, das Respektlosigkeiten gegenüber den Gemeindeleitern Entrüstung auslösen, während Respektlosigkeiten gegenüber Gott mit Leichtigkeit hingenommen werden und als Belanglosigkeiten angesehen werden.

Möge Gott uns helfen, uns entarteten Kindern herrlicher Ahnen. Denn wir sind von einer Wolke von Helden umgeben, an ihren Zeugnissen erfreuen wir uns wohl, aber ihnen Nacheifern wollen wir nicht.

Umso mehr, kommt es auf jeden einzelnen an, mehr denn je.

„Denn die Augen des HERRN durchstreifen die ganze Erde, um sich mächtig zu erweisen an denen, deren Herz ungeteilt auf ihn gerichtet ist.“ 2 Chr 16,9

Ein Sohn soll seinen Vater ehren und ein Knecht seinen Herrn! Bin ich nun Vater, wo ist meine Ehre?
Bin ich Herr, wo ist die Furcht vor mir?, spricht der HERR der Heerscharen zu euch Priestern, die ihr
meinen Namen verächtlich macht.
(Maleachi 1,6)

Alsifuddin, 25.12.2017